

GESCHEHEN VOR DEM FILM

„Es geht darum, die Geschichte zu erzählen“

VOM WERDEN UND WERT DER STORYBOARDS UND DER FAST ABSOLUTEN FREIHEIT IM CONCEPTUAL DESIGN.

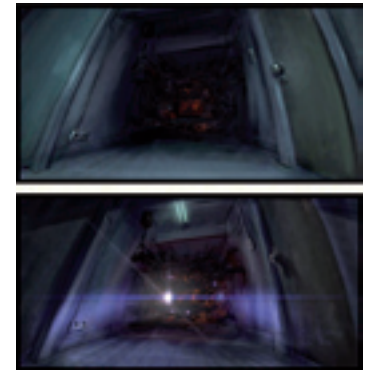


Ulrich Zeidler kommt aus einem kunstsinnigen Elternhaus. Schon als Kind spürte er mit Stift und Papier den Fähigkeiten der alten Meister nach, später verfuhr er ähnlich mit französischen und amerikanischen Comics, machte Ende der 70-er Bekanntschaft mit „The Art Of Star Wars“ und dem Production Design – und fertigte stapelweise Zeichnungen von Flugobjekten, fantastischen Gegenständen und Lebensformen.

Dann bestand er das Abitur und beschloss, etwas Solides zu lernen: Ulrich Zeidler studierte Medizin und promovierte mit summa cum laude. Doch aus dem Traum, in der Freizeit weiter kreativ zu sein, wurde in der Realität wenig; es gab keine Freizeit für den Arzt. „Irgendwann habe ich begriffen, dass ich zwar ohne OP leben kann, aber keinesfalls ohne das Zeichnen.“ Dann, 1996, bot sich ihm zufällig und unerwartet die Gelegenheit, als storyboard artist an einer Fantasy-Film-Produktion mitzuwirken.

Seither hat er an vielen Fernseh- und Filmprojekten gearbeitet, ganz aktuell sind die Storyboards für einen Thriller unter der Regie von Rainer Matsutani. „Eine Feuerlöschaktion“, sagt Ulrich Zeidler. Er musste Hals über Kopf beginnen, konnte vor Beginn der Arbeit nicht einmal das Drehbuch lesen und verbrachte 12 Stunden am Stück mit dem Regisseur vor dem Computer. Ungefähr 10 Minuten hat er dabei pro Zeichnung gebraucht, das ist extrem wenig für ein Bild, das schon Reinzeichnung ist. „Bereits drei Tage später wurde nach den Zeichnungen gedreht.“

Wie kommt das Bild vom Kopf des Regisseurs in den Stift (oder den Rechner) des Zeichners? Es gibt die unterschiedlichsten Methoden: Manche Regisseure liefern selbst kleine Scribbles, nach denen Ulrich Zeidler dann Reinzeichnungen fertigt. Andere beschreiben minutiös die Szenarien, und lebhaftere Naturen wie Sven Unterwaldt spielen auch gern einmal die Handlung vor. Oft werden nur für Teile eines Films Storyboards gezeichnet, z.B. für die Action-Szenen. Wird ein ganzer Film gestoryboarded, erreicht die Zahl der Zeichnungen „leicht zwölfhundert.“

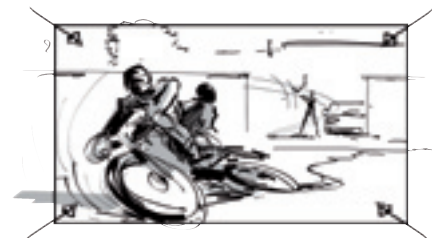


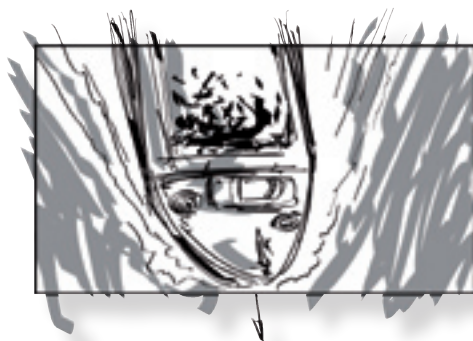
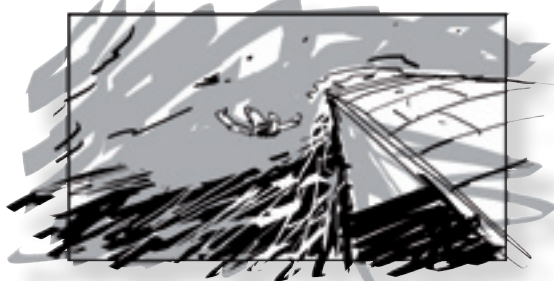
Concept Design für „Katie's Journey“, Kurzfilm; New Kinetic Cinema 2006

Das entstandene Storyboard ist verbindliche Vorlage für alle, die am Dreh beteiligt sind sowie für die Postproduktion, und es hilft bereits im Vorfeld bei der Kalkulation oder beim Beantragen von Fördermitteln. „Beim Dreh sind 50 oder auch 300 Leute, die malen alle gemeinsam an einem Bild, da müssen sie wenigstens eine gemeinsame Entwurfszeichnung haben.“

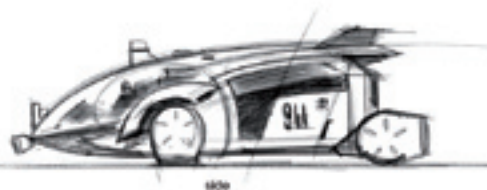
Erreicht das Storyboard als Entwurfszeichnung für den Film die Zuschauer auf indirekte Weise, so kann die konkrete Präsenz im Film nicht größer sein als beim Conceptual Design. „Schaffen aus dem Nichts“, nennt es Ulrich Zeidler. Die „fliegende Ambulanz“, allein aus seiner Fantasie geboren, landet direkt und computeranimiert auf den Bildschirmen der Zuschauer von „2057 – Unser Leben in der Zukunft“ im ZDF.

Nur zwei Regeln gelten für Ulrich Zeidler in der fast grenzenlosen Freiheit des Conceptual Design. „Erstens: das Ding muss in sich funktionieren und zweitens: es muss den Film unterstützen, es muss dabei helfen, eine Geschichte zu erzählen. Es geht nur darum, diese Geschichte zu erzählen und Design und Musik haben hier die Aufgabe, die in einem Roman die Stimmungsbeschreibung hat.“ ■ cs





Interessierte Leserinnen und Leser sind ausdrücklich gebeten, persönlich Kontakt mit Ulrich Zeidler aufzunehmen. Er freut sich auf den Austausch.



2057 AMBULANCE



DESIGNER AGD:
ULRICH ZEIDLER

FACHBEREICHE:
Concept Design & Storyboard, Comic, Illustration

SPEZIALITÄT:
Concept Design & Storyboard für Spielfilme

ORT:
Köln

KONTAKT:
www.ulrichzeidler.de